547

545

551

541

556

536

596

496

646

446

046

Ende

Anfang

ches selbst den kaiserl. Offizieren das Geständniß erpreßte: „Wenn das so fortgeht, so haben wir nicht Leute genug!" Von dem 5. Jägerbataillon, welches durch den Prater der Stadt sich näherte, blieben circa 150 bis 160 Mann übrig, die andern sind alle gefallen. Das Merkwürdigste ist, daß gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr Windisch-Grätz das Feuer einstellen mußte — wegen gänzlichen Mangels an Munition, und von den Wienern einen Waffenstillstand verlangte, worauf jedoch diese antworteten, sie brauchen keinen Waffenstillstand, sondern werden kämpfen, bis sich die Sache entschieden hat.

Das Feuer hat Abends neuerdings begonnen, und man erwartet eine schreckliche Nacht. Windisch-Grätz soll fortwährend Brandraketen werfen lassen, woran wohl der Mangel an sonstiger Munition Schuld sein mag. Feuer sieht man an verschiedenen Orten, des Tages unbedeutend, so wie aber die Nacht einbricht, überzieht sich der Himmel mit einem blutrothen Schleier.

Abgebrannt sind die große Dampfmühle an der Donau, die sogenannte Schweizerfabrik am Nordbahnhofe, das Jägerhaus gegenüber. Die braven Wiener werden nicht unterliegen, denn sie kämpfen löwenmuthig, und sind auf Alles gefaßt. Die Burg, die Nationalbank, das Zeughaus und die Universität, ja selbst der Stephansdom soll unterminirt sein, um im Falle der Noth sich und das Militär unter dem Schutte zu begraben. — Jellachich hat sich zurückgezogen. — Die kaiserl. Pioniere wollten bei Floridsdorf eine kleine Schanze aufwerfen. Als sie drei Schuh hoch war, fingen die Wiener darauf zu feuern an, so zwar, daß binnen wenigen Minuten Alles in Fetzen herumflog. Die Pionieroffiziere gestehen offen, daß die Wiener sich sehr fest gesetzt haben, was sie nie glaubten.

Nachmittags. Vier Vorstädte (Straßen?) Wiens, nämlich Lichtenthal, Landstraße, Jägerzeil und Erdberg, brennen; den gestrigen ganzen Tag wüthete das Kanonenfeuer von beiden Seiten; die Truppen sind im Besitze des Bahnhofes der Nordbahn, aber noch von keiner Vorstadt. In der Jägerzeil steht eine mächtige Barrikade mit acht Kanonen und von eben so viel Bürgercompagnien bedient. Unaufhörlich wüthet das Feuer gegen den Feind, doch fängt man an, mit dem Pulver sparsam umzugehen. Lebensmittel sind noch auf 8 Tage vorhanden; die Wasserleitung ist zwar in den Händen des Feindes, aber von ihm noch nicht zerstört. Die Todten werden in dem Glacis begraben, da die Kirchhöfe von Feinden besetzt sind. In einer Straße hat zwischen den dreifarbigen und zweifarbigen Bändern ein Kampf stattgefunden, in welchem letztere überwunden wurden, nachdem von ihnen die Straße in Brand gesteckt worden. Dieses Beispiel steht indessen vereinzelt da, sonst herrscht überall die größte Eintracht. Ein Hauptmann der Nationalgarde ist gehängt worden, weil er einen Ausfall, den man gegen Nußdorf machen wollte, verrathen hatte. An Geld fehlt es nicht. Die Bank ist noch unangegriffen. 70,000 und dann 9000 fl., die für das Militär bestimmt waren, sind der Garde in die Hände gefallen. Jellachich und Auersperg stehen südlich und Windisch-Grätz nördlich. Die polnische Legion hat im Prater bedeutende Verluste (60 bis 70 Todte) erlitten.

Ratibor, 28. Oct. Heute Vormittag hier angekommene Reisende aus der Umgegend von Wien versichern, daß bereits vier Vorstädte in Brand gesteckt seien. Es wird sogar behauptet, daß die Vorstadt Jägerzeil von den Wienern selbst angezündet worden sei. Die Kampflust der Wiener soll übrigens noch immer die alte sein. Am gestrigen Tage ist wenig, ja fast gar nicht geschossen worden. Bei Preßburg sammelt sich der ungarische Landsturm, um den Wienern zu Hülfe zu eilen; derselbe soll bereits 100,000 Mann stark sein. Aus Krakau meldet man, daß die Russen in Galizien eingedrungen seien.

Eine Beilage zur allgemeinen Zeitung vom 27. bringt noch keine Entscheidung.

Preßburg. Nachstehendes Plakat ist heute hier veröffentlicht worden: „Hört, Hört! Wir ziehen nach Wien! Einem Beschlusse des Repräsentantenhauses vom 17. Oct. zufolge hat die ungarische Armee den Feind auch auf österreichischem Boden zu verfolgen. Der Feind muß vernichtet werden, befände er sich auch auf des Teufels Fluren. Unterlassen wir dieß, so könnte der Räuberhäuptling durch neue List unser Vaterland bedrängen. Nur Vernichtung desselben schützt uns vor abermaligen Versuchen. Also hebt eure starken Arme, ihr tapfern ungarischen Krieger, und zermalmt den Feind. Vor Wien muß er sein Grab finden! Ich ziehe morgen von Pesth zu euch. Auf meinem Wege werde ich nicht säumen, das Volk für die gute Sache aufzumuntern. Ich will die Krieger Ungarns sehen, mit der Nationalfahne voran. Ich will mich laben an dem Augenblick, wie die tapfern Söhne Ungarns den Feind vernichten. Ich will euch im Namen des Vaterlandes dafür den Segen ertheilen. Also muthig vorwärts, um den unsterblichen Ruhm Ungarns zu gründen. Mit uns geht Gott und die Gerechtigkeit. L. Kossuth, Präses des Reichsausschusses."

In **Tyrol** suchen die frommen Herrn, die geistlichen Führer, das Volk gegen jede Freiheitsäußerung aufzuhetzen, so daß die Bauern häufig erklären, man solle sie mit der Freiheit verschonen, sie wollen beim „Alten" bleiben. Unglückliches Land, verführtes Volk!

Freiburg, 26. Oct. Der Pfaffenaufstand ist im Keime erstickt worden. Nirgends zeigt sich mehr eine Spur von Widerstand. Ein Bataillon Waadtländer ist heute früh über Romont in seine Heimath zurückgekehrt. Die Berner sollen dagegen noch einige Zeit in den Gemeinden des Sensebezirkes verweilen. Abgeordnete dieses Landestheils waren gestern hier, um die friedfertigen Gesinnungen der dortigen Bevölkerung zu betheuern. Oberst Ochsenbein und Staatsrath Blanchenay (welche hier anwesend waren) sind heute wieder nach Bern und Lausanne abgereist. (Z. Z.)

Chur, 26. Oct. Es bestätigt sich, daß wenigstens in einem Theil der Provinzen von Como und Valtellina der Aufstand neuerdings ausgebrochen ist. 400 Mann Veltlins haben die Gallerien von Vercen auf der Mailänder Route zwischen Riva und der Adda verbarrikadirt. Bereits ist es in der Nähe von Collico zu einem Gefecht gekommen. Wo das Veltlinerthal in die Ebene gegen den Comersee ausmündet, wurde in Folge der Addacorrection eine neue, sehr schöne Brücke gebaut. Diese hielten die Italiener besetzt, um das Vorrücken der Oesterreicher von Collico aus zu verhindern. Man behauptet, die Brücke sei in die Luft gesprengt worden. Aus den Ortschaften Dongo und Gravedone, gegenüber Collico am rechten Seeufer, ziehen die Einwohner schaarenweise den Veltlinern zu Hülfe. Auch Lecco soll aufgestanden sein. Auf dem Splügenpaß ist das österreichische Grenzamt beseitigt, ganz wie nach den fünf Märztagen. In Kleven herrschte eine gedrückte Stimmung, man hatte es versucht, die Ausgezogenen zurückzubringen. Die guten Klevner Handelsleute fürchten sich aber eben so sehr, der Bewegung entgegen zu sein, als sie zu fördern; Beides könnte, eben je nach dem höchst unsichern Erfolg, für sie von schlimmen Folgen sein. (A. Z.)

Basel, 30. Oct. Am 27. kam von Straßburg der bei den letzten Frankfurter Unruhen betheiligt gewesene Hr. Germain Metternich durch unsere Stadt, um sich nach Genf zu begeben. Er mußte, auf die Weisung des Ministeriums in Paris, die französische Grenzstadt Straßburg verlassen.

Frankreich. Unlängst verlangte Hr. A. Marrast, der Präsident der Nationalversammlung, wahrscheinlich in Folge der Freigebigkeit des deutschen Reichstags, eine monatliche Remuneration von 10,000 Fr. Die Franzosen haben es aber beim Alten gelassen und vielleicht gedacht, H. A. Marrast möge seine Soireen etwas republikanisch-einfacher einrichten, dann werde es auch strecken.

Aus **Limburg** klagt man über die holländischen Truppenanhäufungen und die Gleichgültigkeit des Reichstags gegen ihre deutschen Interessen. Wir geben den Limburgern den Rath, die Republik zu proklamiren, dann wird die Reichsgewalt sogleich ihre Truppen marschiren lassen.

England. Die irländischen Schwurgerichte haben jetzt die Aburtheilung über die gefangenen Häupter der Aufständischen vollendet und sind dieselben mehrentheils zum Tode verurtheilt, jedoch der königlichen Gnade empfohlen worden. Man zweifelt nicht an der Aufhebung des Todesurtheils.

Feierabend.

Der alte Jahn,

geschildert von **Robert Blum**.

(Elegante Zeitung, Nov. 1837.)

Ziel- und zwecklos schlenderten wir durch die Straßen, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Aber auf dem Markte

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;